



TERRE DES FEMMES e. V.

Menschenrechte für die Frau

Brunnenstraße 128

13355 Berlin

Tel: 030/40 50 46 99-0

Fax: 030/40 50 46 99-99

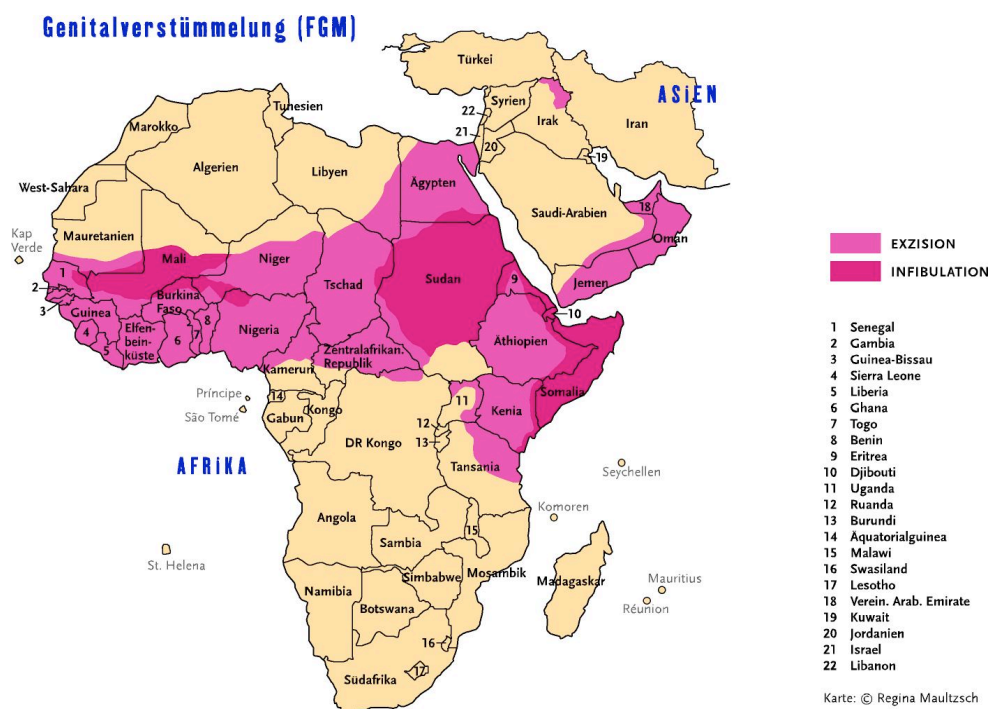
genitalverstuemmung@frauenrechte.de

www.frauenrechte.de

Hintergrundinformationen zu weiblicher Genitalverstümmelung

Was ist weibliche Genitalverstümmelung?

Weltweit sind 150 Millionen Mädchen und Frauen von weiblicher Genitalverstümmelung (engl.: Female Genital Mutilation, kurz FGM) betroffen. Alle elf Sekunden werden einem weiteren Mädchen meist ohne Narkose und unter unhygienischen Bedingungen Teile der äußeren Genitalien entfernt. Neben der Amputation der Klitoris (Klitoridektomie) werden häufig die inneren Schamlippen ganz oder teilweise abgetrennt (Exzision). In 15 Prozent aller Fälle werden zudem die großen Schamlippen ausgeschabt. Die verbleibende Haut wird dann bis auf eine winzige Öffnung zugenäht (Infibulation). Traditionellerweise ist FGM in 28 afrikanischen Ländern, im Süden der arabischen Halbinsel sowie in Teilen Asiens verbreitet.



Was sind die Folgen?

Genitalverstümmelung verursacht oft lebenslange körperliche, seelische und sexuelle Verletzungen. Die unmittelbaren Folgen der Genitalverstümmelung umfassen enorme Schmerzen und Blutverlust, die zu einem lebensbedrohlichen Schock führen können. Werden mehrere Mädchen mit demselben Werkzeug beschnitten, können zusätzlich Krankheiten und Infektionen wie HIV oder Hepatitis übertragen werden. Häufig sind chronische Schmerzen und Infekte sowie Inkontinenz und sexuelle Störungen dauerhafte Folgen der genitalen Verstümmelung. Die Infibulation kann zudem zu enormen Beschwerden beim Wasserlassen, bei der Menstruation und beim Sexualverkehr führen und stellt bei Geburten ein erhebliches Risiko für Mutter und Kind dar.

Eine mögliche körperliche Folge ist Unfruchtbarkeit, was in weiten Teilen Afrikas einen Scheidungsgrund darstellt. Hinzu kommen psychische Probleme wie Panikattacken, Depressionen, Schlaf- und Essstörungen. **Viele Mädchen und Frauen sterben an dieser massiven Form der Gewalt und ihren Folgen.**

Wie wird die Praxis begründet?

Die Verstümmelungen werden oft als religiöse und gesellschaftliche Pflicht angesehen. Allerdings verlangen keine heiligen Schriften wie der Koran oder die Bibel den Eingriff. Die Rechtfertigungen beruhen oftmals auf Unkenntnis der weiblichen Anatomie und auf patriarchalen Strukturen. Oft wird angenommen, dass Genitalverstümmelung die Fruchtbarkeit erhöht und die Jungfräulichkeit vor der Ehe sowie die sexuelle Treue sicherstellt.

In etwa der Hälfte der Verbreitungsländer ist weibliche Genitalverstümmelung gesetzlich verboten. Gesetze allein reichen jedoch nicht aus. Sie müssen durch staatliche Aufklärungskampagnen und lokale Initiativen begleitet werden.

Solange Genitalverstümmelung als Voraussetzung für eine Heirat gilt, lassen viele Eltern ihre Töchter weiterhin beschneiden.